

Usch Luhn

# Ponyherz

Anni  
findet ein Pony



CARLSEN

Usch Luhn

# Ponyherz

Anni  
findet ein Pony

Mit Bildern  
von Franziska Harvey



**CARLSEN**



## Das ist Ponyherz.

Ponyherz ist ein Wildpferd. Er lebt mit seiner Herde im Wald. Eigentlich. Denn seit er ein ganz besonderes Mädchen getroffen hat, ist alles anders ...



Das ist Pieter.

Er hat einen Pferdehof und flüstert rund um die Uhr mit Pferden. Auch sonst ist er Geheimnissen auf der Spur.

Das ist Lorenz.

Er geht in Annis Klasse, kennt sich super mit Pferden

aus und spielt sehr gut Fußball. Er wohnt bei seinem Onkel Pieter.



Das ist Herr Franz.

Er ist ein Stubenhocker-Mops, wie er im Buche steht. Die vielen Fliegen auf Pieters Hof machen ihn verrückt.





Das sind die Eltern von Anni und Lars. Herr und Frau Sommer sind Gärtner und züchten Orchideen. Da kommt ihnen das Haus auf dem Lande gerade recht.



Das ist Pia. →

Sie geht in Annis Klasse und wohnt auf dem vornehmen Gutshof Hottenhöh. Hier treffen sich begabte Reiterinnen und echte Stallziegen.



Das ist Lars.

Er ist Annis kleiner Bruder. Er buddelt am allerliebsten Löcher. Lars kann eine echte Nervensäge sein. Trotzdem möchte Anni ihren Bruder gegen keinen anderen auf der Welt eintauschen.



Und das ist Anni. →

Sie mag Mamas Himbeereis und ihren Bruder Lars. Heimlich träumt sie von einem ganz besonderen Pony ...



# Inhaltsverzeichnis

Meerschweinchen-Morgen	9
Groß-Hottendoof	14
Ein wilder Ritt	22
Frau Grünklee macht was Gemeines	30
Ponyherz	39
Ein echter Freundschaftsdienst	48
Ganz schön gefährlich	56
Sternschnuppen	66
Der Pferdeflüsterer	78
Schlimme Neuigkeiten	90
Rettung in der Nacht	101
Frau Grünklee ist richtig nett	109
Tolle neue Pläne	113





## Meerschweinchen-Morgen

„Fiep! Fiiiep! Fiiiiiep!“

Es ist ein sehr früher Sommermorgen.

Anni schläft noch, das Gesicht tief in ihr Kissen vergraben.

Eine winzige Schnauze nähert sich Annis Ohr.

Sie schnuppert. Und stupst ungeduldig mitten in die Ohrmuschel.

„liiiih!“

Anni schießt wie eine Rakete hoch.

Das Meerschweinchen flüchtet hinter das Kissen.

„Was war das denn?“, ruft Anni und reibt sich ihr Ohr.

Gerade will sie sich wieder gemütlich einkuscheln, da entdeckt sie ein paar dünne Antennen.

Schnurrbarthaare!

„Ronja, du Schlingel!“ Anni kichert.

Der Käfig auf dem Boden steht sperrangelweit offen. Soeben wühlt sich aus der Streu ein zweites Meerschweinchen hervor.

„Na, super. Jetzt haben wir Rudi aufgeweckt.“ Rudi wieselt durch das Zimmer und hüpfert übermütig in die Luft.

„Alles klar, Freunde!“ Anni grinst. „Ich weiß Bescheid.“

Anni schwingt ihre Beine über die Bettkante und setzt Ronja auf den Teppich.

Geschickt baut sie aus Legos, ihrem dicken Federmäppchen und Wäscheklammern den perfekten Meerschweinchen-Hindernislauf. Dann holt sie zwei Knabberstangen aus ihrem Vorrat hervor.

Ronja wetzt los. Mit dem Leckerli fest im Blick hoppelt sie mühelos über die Hindernisse.

„Nicht schlecht, Frau Specht!“ Anni kichert.

„Du bist wie immer die Erste!“

Sie gibt Ronja die wohlverdiente Stange.

„Jetzt du, Rudi!“, ruft Anni.

Meerschweinchen Rudi ist nicht so ehrgeizig wie Ronja. Und nicht so hungrig. Er walzt einfach alles um, was ihm in die Quere kommt.

Schließlich verzieht er sich unter das aufgeklappte Federmäppchen und beginnt den Radiergummi von Annis Bleistift abzunagen.

„Sag mal, spinnst du?“, ruft Anni empört.

Im selben Moment klingelt ihr Wecker.

Anni hält inne.

Wieder hat sie einen superblöden Schultag mit Pia, Bine und den anderen affigen Mädchen aus ihrer neuen Klasse vor sich. Die quatschen nämlich über nichts anderes als ihre tollen Pferde und das nächste Reitturnier.

Eigentlich wäre das gar nicht schlimm. Denn Anni mag Pferde total gerne.

Aber nur mit zwei Meerschweinchen im Stall kann sie schlecht mitreden.

Sie lockt Rudi und Ronja mit einem Leckerli in den Käfig und verschließt ihn.

Eilig macht sie Katzenwäsche und zieht ihr rotes Lieblingsshirt an.

Das Allerliebste trägt sie sowieso immer, Tag und Nacht: die Silberkette mit dem kleinen Herz. Sie ist ein Geschenk von Mara. Seit Anni aus Hamburg weggezogen ist, hat sie die Kette kein einziges Mal abgenommen.

Im letzten Moment fällt ihr ein, dass sie etwas Wichtiges vergessen hat.

Unter der Teppichkante am Fenster bewahrt Anni ihr Zeichenheft auf. Darin malt sie in jeder freien Minute ihre geheime Pferdegeschichte.

Eilig steckt sie es in ihren Rucksack und rennt in die Küche, damit sie noch frühstücken kann, bevor der Schulbus kommt.



## Groß-Hottendoof

Seit einem halben Jahr wohnt Anni mit ihren Eltern und ihrem kleinen Bruder Lars in Groß-Hottendorf. Weit weg von Hamburg und ihrer besten Freundin Mara. Das neue Haus ist riesig und hat einen Garten mit vielen Obstbäumen. Wenn Anni über die Wiese läuft, braucht sie nur ein Stück in die Höhe springen und schon ergattert sie einen Mundvoll süßer

Kirschen. Seit gestern ist auch am Apfelbaum vor ihrem Zimmer der erste Apfel so rot wie der von Schneewittchen. Und direkt hinter dem Garten beginnt schon der Wald.

Eigentlich total schön hier.

Aber trotzdem: Immer wenn Anni an Mara und ihre alte Schule denkt, kriegt sie einen ganz kratzigen Hals.

„Passt du heute am Nachmittag auf Lars auf?“, bittet ihre Mutter, als Anni in der Küche auftaucht. Sie gibt Anni einen Guten-Morgen-Kuss und stellt einen Becher heißen Kakao auf den Tisch.

„Ich muss zwei Dutzend Orchideen auf dem Gutshof Hottenhöh ausliefern. Wenn die Sache gut läuft, kriegen wir unseren ersten tollen Auftrag für den Blumenschmuck beim nächsten Turnier.“

Annis Eltern sind Gärtner und züchten seltene Orchideen. Dafür braucht man jede Menge

Platz, deshalb sind sie aus Hamburg weg in das leer stehende Haus von Annis Großonkel gezogen. „Orchideenhof“ nennen ihre Eltern das neue Haus stolz. Dieser Name steht auch auf den Werbezetteln, die der Briefträger gleich nach ihrem Umzug verteilt hat.

Anni klettert auf die Eckbank neben Lars und pustet in ihren heißen Kakao.

„Klar, Mami. Ich hab ja sowieso nichts Besonderes vor. Wie immer.“

Ihre Mutter schaut Anni prüfend an. „Lad doch mal ein paar Mädchen aus deiner Klasse zu uns ein! Ich könnte Waffeln backen und Eis von unseren Himbeeren machen. Das magst du doch so gerne! Diese Pia Wittenberg zum Beispiel kommt mir sehr nett vor.“

Anni schnaubt durch die Nase wie ein Pferd.

„Wirklich supernett, diese Pia!“

Sie verzieht ihr Gesicht zu einer Grimasse und macht Pia in geziertem Tonfall nach:



*„Also auf Tinkerbell reite ich kein Turnier mehr. Die eiert ja über den Wassergraben wie ein Acker-  
gaul. Voll peinlich!“*

Lars lacht wie verrückt los. „Voll peinlich!“, kreischt er begeistert und landet seinen Bagger direkt neben Annis Becher. Lars liebt seinen Bagger. Er nimmt ihn sogar mit ins Bett. Jetzt fährt er die mit Keksen beladene Schaufel aus und lädt direkt in Annis Becher ab. Der Kakao spritzt in alle Richtungen und kleckert auf ihr Shirt.

„Iih, du Ferkel! Mein schönes T-Shirt!“, ruft Anni. Sie reißt Lars den Bagger weg.

Lars heult wie eine Sirene los.

„Ja, was ist denn heute für ein Zirkus am Frühstückstisch?“, ruft Annis Vater. Er kommt gerade aus dem Gewächshaus und zieht sich die Gummistiefel aus. „Einmal Kaffee und eine große Portion gute Laune, bitte“, sagt er und nimmt Lars auf seinen Schoß.

„Gute Laune gibt's woanders“, brummt Anni.

„Na gut. Wie kann ich meine Große denn aufheitern?“, fragt ihr Vater, während er sich einen Becher schwarzen Kaffee einschenkt.

„Hmm.“ Annis Augen funkeln unternehmungslustig. „Habt ihr euch noch einmal über mein Pony unterhalten, Papi, Mami?“ Sie beobachtet ihre Eltern gespannt.

„Ach, Anni“, seufzt ihre Mutter. „Das Thema haben wir doch wirklich lang genug durchgekaut.“

Annis Unterlippe beginnt auffällig zu zittern.

„Aber ihr habt es mir fest versprochen!“, protestiert sie. „Wenn wir von Hamburg wegziehen, habt ihr gesagt, dann kriege ich ein eigenes Pony.“

Ihre Eltern tauschen einen Blick.

„Und ich will ein Feuerwehrauto!“, mischt sich Lars aufgeregt ein. „Ein ganz großes! So eines, wie Daniel hat!“

„War ja klar! Der Zwerg kriegt immer alles und ich gar nichts!“, ruft Anni.

„Jetzt ist es aber gut, Anni“, sagt ihre Mutter.

„Erstens kriegt Lars überhaupt nichts und zweitens gibt es zwischen einem Spielzeug und einem lebendigen Tier einen ziemlich großen Unterschied. Lern erst mal ordentlich reiten, dann reden wir weiter.“ Damit ist das Thema für sie beendet.

Annis Vater schüttelt den Kopf. „Ich verstehe dich nicht, Anni. Warum willst du unbedingt ein eigenes Pferd? Wegen der anderen Mädchen?“

„Überhaupt nicht!“, ruft Anni empört. „Diese Zicken sind mir stinkegal! Aber auf meinem eigenen Pony kann ich viel besser reiten. Das ist dann nämlich meines und nicht irgendein fremdes. So wie Rudi und Ronja. Die gehören auch nur mir.“

„Mir auch!“, protestiert Lars.

„Gar nicht! Das sind meine allein. Nicht einmal ein Viertelbein gehört dir!“ Sie springt auf.

„Anni, jetzt habe ich echt genug.“ Ihrer Mutter reißt der Geduldsfaden.

„Zieh dir was Sauberes an und mach dich für die Schule fertig. Über diese ganze Zankerei verpasst du noch den Bus.“